

Schwungvoller Einstieg in Graffiti-Welt

Geistig behinderte Jugendliche gestalten Wand in der Aula ihrer Tagesstätte

Gelungene Premiere bei der Nürnberger Jugendversammlung „laut!“. Erstmals konnten entwicklungsverzögerte und geistig behinderte Kinder und Jugendliche ihre Anliegen bei dem städtischen Partizipationsmodell vorbringen. Ein Wunsch-Projekt setzen sie diese Woche in die Tat um.

Felix hat den Schwung raus. Der Jugendliche arbeitet an seinem Graffiti. Mal sprüht er selbst, mal führt sein Betreuer behutsam die Dose in der Hand. Die Feinarbeiten erledigen beide mit einem weißen Acrylstift. „Hier könnt ihr noch ein paar Linien nachziehen“, empfiehlt Carlos Lorente von den „Style Scouts“. „Dann kommen sie besser raus!“

Felix und fünf Mitschüler von der Jakob-Muth-Tagesstätte der Nürnberger Lebenshilfe hatten einen sehnlichen Wunsch bei „laut!“ geäußert: Sie wollten etwas mit Graffiti machen. Zuerst sollte es der Hartplatz auf dem Schulhof sein, erläutert Katharina Dembowski, stellvertretende Leiterin der Tagesstätte. Doch das wäre zu kompliziert geworden, nutzen doch auch andere Gruppen den Platz.

„Von den Jugendlichen kam dann die Idee, eine Wand in der Aula der Schule zu gestalten“, sagt Katarina Stein, pädagogische Mitarbeiterin des Kreisjugendrings (KJR) und „laut!“. Die Fläche ist bereits grundiert, heute legen die Jugendlichen los. Jeder hat ein Thema, Felix beispielsweise nennt sein Motiv DJ. Gestern wurde geübt.

Profi Carlos bereitet die Felder und Motive vor, die Mädchen und Jungen vollenden dann ihre Werke im Laufe der Woche. „Wenn Jugendliche sich




Unter Anleitung gelingt es Felix, ein gelungenes Gaffito auf die Übungsfläche zu bringen. Der Junge hat Talent.
Foto: Andreas Franke

kreativ und aktiv einbringen können, ist es immer am besten“, sagt Lorente (Künstlernamen: „Kid Crow“). Der Coach ist Geschäftsführer bei den „Style Scouts“ mit ihrer Akademie im Nürnberger Z-Bau.

Für Katarina Stein und die Mitarbeiter(innen) von „laut!“ war es eine neue Erfahrung, mit den entwicklungsverzögerten und geistig behinderten Jugendlichen zu arbeiten. „Das ist eine ganz andere Art von Partizipation“, sagt die pädagogische Mit-

arbeiterin. Während die Jugendlichen bei den üblichen Runden es meist gewohnt sind, sich zu artikulieren und ihre Ideen einzubringen, lief die Kommunikation bei der Runde mit rund zwölf Jugendlichen von der Tagesstätte – die bereits im Herbst 2016 stattfand – eher über künstlerische Aktionen. Unter anderem mit dem Ergebnis des Graffiti-Projekts. *fra* (Siehe auch StandPunkt links)

 www.laut-nuernberg.de